

Sozialkonzeption für die Stadt Tübingen

Das Soziale weiter denken

ein spannender und engagierter Arbeitsprozess im Dialog mit vielen Beteiligten
gute Grundlage für die Gestaltung der sozialen Arbeit



WEEBER+PARTNER

Abbildung: Watts, Duncan J.:
Six Degrees: The Science of a
Connected age. New York.
2003.

W+P GmbH, Institut für Stadtplanung und Sozialforschung Stuttgart/Berlin
Antje Fritz, Sebastian Graf, Iris Sadlowski, Prof. Dr. Rotraut Weeber

Sozialkonzeption Tübingen

WEEBER | PARTNER

Was verstehen interessierte Tübingerinnen und Tübinger unter dem Sozialen in der Stadt? Das Soziale weiter denken



Enorme gesellschaftliche Veränderungen, oft als Desintegrationsprozesse wahrgenommen

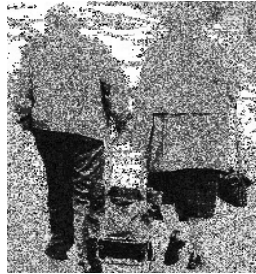
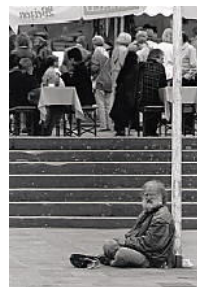
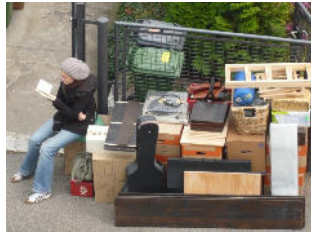


Bild: Boris Ludz

- **demografischer** Wandel, starke Zunahme alter Menschen
- **'Ver-Einzelung'**: Veränderungen der Familie, der Lebensformen, der Geschlechterrollen, Individualisierung
- **multikulturelle** Bevölkerung , Integrationsbedarf
- viel räumliche **Mobilität**,
- mehr berufliche Unsicherheit, **Verfestigung von Armut**
- **Überschuldung** vieler privaten Haushalte



Bild: Dix, Otto – Bettina Kinderbuch (Blatt 15) 1955



Aufgaben:

Maßnahmen für mehr informelle Selbsthilfe

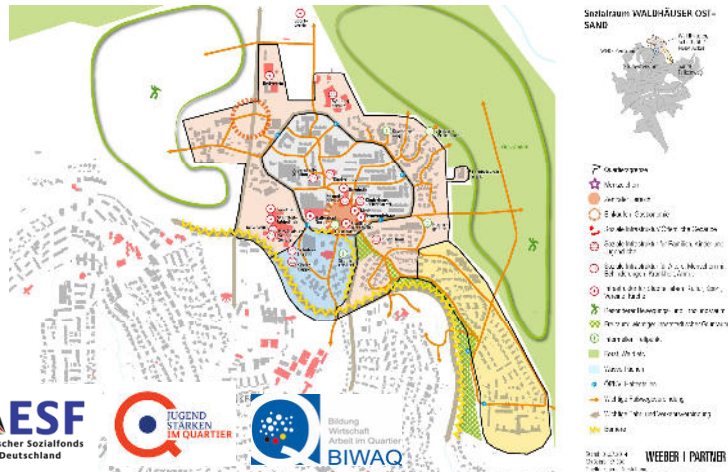
Kontakte, Unterstützung, Zusammenhalt der Menschen untereinander, Teilhabe im Lebensumfeld stärken

- ▶ Familientreffs, Stadtteilschulen, Stadtteiltreffs
- ▶ Treffpunkte im öffentlichen Raum
- ▶ Stadtteilsozialarbeit und Gemeinwesenarbeit
- ▶ Fachberatungsstellen kommen auch in die Stadtteile
- ▶ Nachbarschaftshilfe, Besuchsdienste, Willkommenskultur
- ▶ Barrierefreiheit und Partizipation
- ▶ ganzheitliche soziale und städtebauliche Konzepte - in der ganzen Stadt verfolgen, differenziert nach Bedarfsschwerpunkten



Aufgaben:

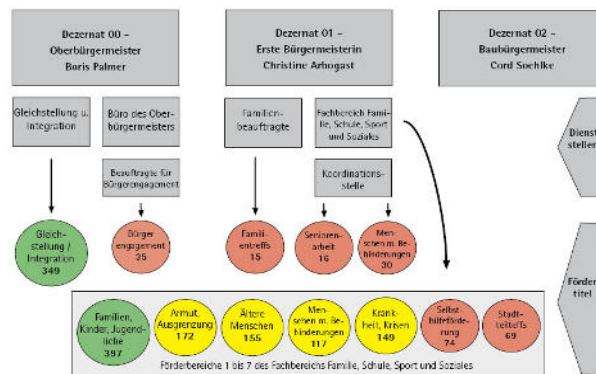
umfassende soziale und städtebauliche Weiterentwicklung - insbesondere in Waldhäuser Ost und Sand und in anderen Gebieten mit besonderem Bedarf- Mittel einwerben: Antrag Soziale Stadt



Aufgaben:

Bündeln - nicht jeder und jedes für sich

- Nutzungsmischung, Kooperation der Träger
- räumliche Bündelung von Angeboten
- Zusammenwirken von Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen
- Aufgaben zielgruppenübergreifend, kooperativ organisieren (z.B. auch die Beauftragter bei der Stadt für..)
- Klarere Arbeitsteilung von Landkreis und Stadt



Aufgaben:**Effektiver Steuern – Zielvereinbarungen für die Bewertung und Weiterentwicklung sozialer Angebote, 7 Kriterien**

- ▶ Einbeziehung von Ehrenamt und Selbsthilfe
- ▶ **Fachberatungsstellen arbeiten auch sozialraumorientiert²**
- ▶ Einwerben von Drittmitteln und Einbringen von Eigenmitteln
- ▶ Stadtteiltreffs sind an inklusiven Orten und richten sich an unterschiedliche Zielgruppen
- ▶ **Vertretbares Verhältnis von übergreifenden Arbeiten (Fortbildung, Vernetzung, Öffentlichkeitsarbeit, politische Arbeit) und direkter Hilfe für die Menschen³**
- ▶ (kleine) Beratungsstellen und Zielgruppentreffs bilden auch räumlich einen Verbund mit anderen Angeboten
- ▶ Zugänge verbessern durch barrierefreie Räume, leichte Sprache, inklusive und interkulturelle Arbeitsansätze, Geschlechtersensibilität

**Aufgaben:****Wohnen und Arbeiten – Schlüsselaufgaben für das Soziale**

- ▶ Arbeits- und Ausbildungsangebote für Menschen mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt (Flüchtlinge, Langzeitarbeitslose, gesundheitlich weniger leistungsfähige Menschen, auch Alleinerziehende)
- ▶ Gezielt geeigneten Wohnraum für besondere Zielgruppen schaffen – insbesondere barrierefreie Mietwohnungen, Belegungsrechte zur Vermeidung oder Verkürzung von Heimaufenthalt, Verhinderung von Notlagen
- ▶ Gesundheitsförderung als Querschnittsaufgabe



